

INSTITUT FÜR ARCHÄOLOGIEN

FACHBEREICH: UR- UND
FRÜHGESCHICHTE SOWIE
MITTELALTER- UND
NEUZEITARCHÄOLOGIE



EINLADUNG ZU EINEM GASTVORTRAG

VON

Beate Maria Pomberger (Wien)

Die Entwicklung der Musikinstrumente im Osten Österreichs und seinen östlichen Nachbarländern anhand akustischer Analysen

Schon im Neolithikum sind Idiophone, Membranophone, Aerophone und indirekt auch Chordophone belegt und kommen alle Epochen hindurch vor. Als bemerkenswert kann das Auftreten und Verschwinden von Instrumenten, das Auftreten der ersten metallenen Instrumente in der Bronzezeit und die Ablöse der keramischen Idiophone durch metallene in der römischen Kaiserzeit bezeichnet werden. Sind im Neolithikum und der Bronzezeit keine richtig tiefklingenden Musikinstrumente vorhanden, so werden in der Eisenzeit auch nachweislich tiefere und lautere Instrumente gebaut. Mehrsaitige Chordophone, einfache und doppelte Rohrblattinstrumente bereichern ab dieser Epoche das Instrumentarium. Die römische Kaiserzeit zeichnet sich durch eine Vielfalt an Musikinstrumenten aus. Mit Hilfe archäologischer und musikwissenschaftlicher Methoden ist es das erste Mal möglich, Erkenntnisse über die Entwicklung der Musikinstrumente über vier Epochen hin zu tätigen und so einen Meilenstein in der Forschung zu setzen.

Beate Maria Pomberger

Ort: Zentrum für Alte Kulturen, Atrium
Langer Weg 11, 6020 Innsbruck - SR 1

Zeit: Mittwoch, den **17. Juni 2015**, 18.00 Uhr (s. t.)

Mag. Michael Schick

Univ.-Prof. Dr. Harald Stadler